

Die Bewegung lebt!

Berichte, Eindrücke und Skurriles von der großen Anti-Atom Demo am 5. September in Berlin

Enno Wiesner, Franziska Richter

Erwartungsfreude, ein Hauch Nostalgie, aber auch eine gewisse Müdigkeit ob der frühen Uhrzeit schwebten über dem NRW-Sonderzug, der die junggrünen Mitglieder – und mit uns ca. 600 weitere Menschen – nach Berlin zur größten Demonstration gegen Atomkraft seit dem Atomkonsens kutschieren sollte. Tatsächlich war der altertümliche französische „Gesellschafts Sonderzug“ gegen zwei Uhr nachts in Trier losgefahren, hatte die Städte Bonn, Köln, Wuppertal, Hagen, Hamm und schließlich Bielefeld bis in frühen Morgenstunden abgeklappert und war nun mit einer heterogenen Altersklassenmischung nonstop auf dem Weg in unsere schöne Bundeshauptstadt (von Raucherpausen einmal abgesehen).

Ohne Mampf kein Kampf!

Im letzten Abteil des Zuges war eine kleine Küche untergebracht, wo hungrige Brockdorf-Veteranen und durstige JungaktivistInnen verköstigt werden konnten (Zitat des Zugsprechers: „Ohne Mampf kein Kampf!“). Hier befand sich auch der so genannte „Partywagen“ mit einer freien Fläche zum Tanzen und einem Lautsprecher, aus dem rund um die Uhr alte französische Demo-Musik schallte. Insgesamt war die Zugfahrt sehr sozialisierend und kurzweilig, oder wie Matthi bei Facebook postete:

50.000 gegen schwarz-gelben Atomwahnsinn

Angekommen in Berlin erwartete uns bereits im Bahnhof ein Meer von Fahnen. Vor allem gelb-rote Atomsonnen, Wendlandflaggen und natürlich zahlreiche grüne Fahnen waren vertreten. Trotz der langen Zugfahrt waren alle gut gelaunt und selbst die PolizistInnen versprühten eine Art Vorfreude. Auf der Empore der Bahnhofshalle tat sich uns ein beeindruckendes Bild auf – obwohl aus der Presse schon Unkenrufe über nur 6000 erwartete DemonstrantInnen zu hören waren, standen bereits zehntausende Menschen auf dem Vorplatz, während weitere Massen vom Busparkplatz und aus dem Bahnhof strömten. In der Nähe der Spree hatte sich ein großer Grünen-Block formiert, in dem auch die Grüne Jugend stark vertreten war. Begleitet von einer rhythmischen Trommelgruppe und starkem Wind setzte sich der Zug schließlich im Schnecken tempo in Bewegung. Nun ging los in Richtung Brandenburger Tor, vorbei am KanzlerInnenamt, Reichstagsgebäude und Friedrichstraße. Vor der FDP-Parteizentrale und den Lobbybüros der großen Stromkonzerne wachten PolizistInnen – schließlich wurde während der gesamten Demo gegen schwarz-gelb und die Atomlobby skandiert. Nur ein ohnehin inhaltsleeres Riesenposter, von dem Media1 überstrahlt war, war

dem Merkel lächelnd versprach, „Klug aus der Krise“ zu gehen, wurde von den Atomgegnern entsprechend dekoriert. Alles in allem erstreckte sich die Demonstration auf vier Kilometer mit über 50.000 TeilnehmerInnen. Schon jetzt war die Demo ein Erfolg!

vorbei an den Büros der Atomlobby – 50.000 Menschen demonstrierten mit



Zwischen Volksfest und Protest

An der letzten Abbiegung erwarteten uns 350 Trecker aus dem Wendland, bunt geschmückt und mit einer eindeutigen politischen Aussage: Atomkraft – Nein Danke! Sie waren als Teil des Anti-Atom-Trecks vor einer Woche im Wendland gestartet, am Atomklo Assen und in Morsleben vorbeigekommen und standen



nun in Viererreihen den gesamten Weg entlang bis zum Brandenburger Tor. Davor stand eine Bühne für die Abschlusskundgebung. Neben RednerInnen von BUND, der BI Lüchow-Dannenberg und der IG-Metall gab es auch lebhaftes Musik. Das Ganze hatte sich inzwischen zu einer Art Volksfest entwickelt. Die Menschen hörten Musik oder tanzten im Rhythmus der Trommelgruppe, DemonstrantInnen veranstalteten am Rande ein Picknick und die Kinder spielten zwischen den Treckern. Am Ende hing überall die Hoffnung und der Wunsch in der Luft, alle AKWs wären abgeschaltet. Die Demo hat gezeigt – es gibt eine starke Lobby für eine atomstromfreie Zukunft in Deutschland. Die Initiative „mal richtig abschalten“ hat Großes geleistet, die Anti-Atom-Bewegung kurz vor den Bundestagswahlen in die Erinnerung der PolitikerInnen zu rufen. Nicht die Atomkraft wird eine Renaissance erleben, sondern der Protest gegen sie!